

Konzeption

Kinderhaus St. Benedikt

in Alkofen

in Trägerschaft Stadt Vilshofen an der Donau



VORWORT

WIR STELLEN UNS VOR

RAUMANGEBOT

BESCHREIBUNG DES KINDERHAUSES

INFRASTRUKTUR

ÖFFNUNGSZEITEN

AUFNAHMEKRITERIEN

DAS BILD VOM KIND

EINGEWÖHNUNGSZEIT

SCHLIESSTAGE

UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

TAGESABLAUF KINDERKRIPPE

DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG IN DER KRIPPE

MEIN TAG IM KINDERGARTEN

PERSONALZUORDNUNG

BILDUNGSZIELE NACH DEM BAYERISCHEN BILDUNGSPLAN

DOKUMENTATION

ELTERNARBEIT

UNSER ELTERNBEIRAT

INKLUSION

SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

AUSBlick UND VERNETZUNG

Vorwort

Liebe interessierte Leser,

Sie halt die Konzeption des Kinderhauses „St. Benedikt“ in Alkofen in Ihren Händen und wir wünschen uns, dass Sie sie bis zum Schluss durchlesen und auch immer wieder zur Hand nehmen.

Wir sind uns darüber bewusst, dass unsere Konzeption auch weiterhin großes Entwicklungspotential enthält und so in den nächsten Jahren offen bleiben muss für Änderungen bezüglich der Bedürfnisse unserer Kinder und der Gesellschaft, in der sie leben.

Auch zukünftig soll diese Konzeption das Profil unserer Einrichtung sowie unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen dokumentieren, unsere Arbeit für Träger, Öffentlichkeit, Kinder und deren Eltern transparent machen sowie dem Team Orientierung, Sicherheit und Motivation bieten.

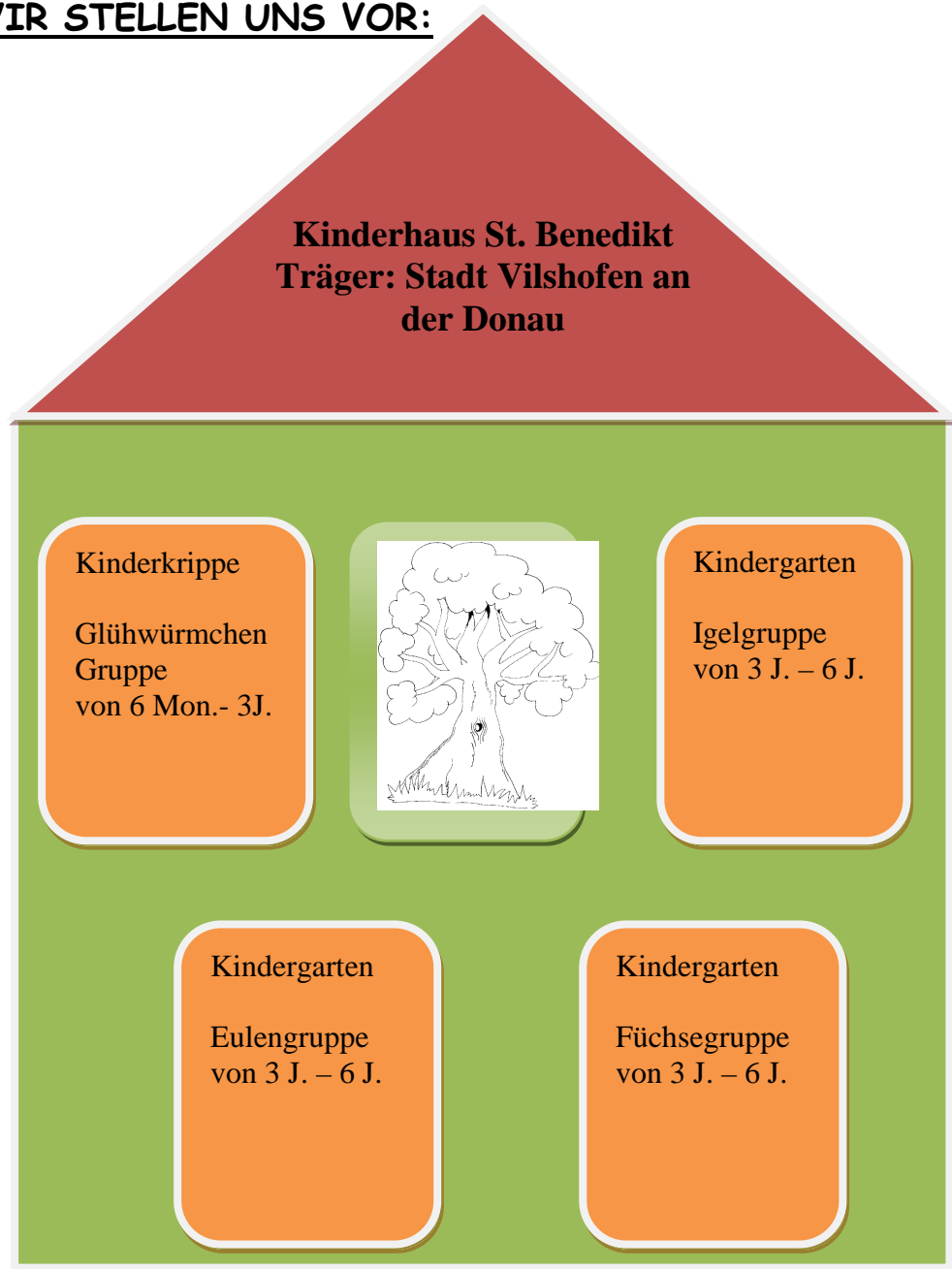
Gemeinsam wollen wir die Konzeption mit unseren Kindern und deren Eltern leben und stetig weiterentwickeln.

Ihr Kinderhaus-Team

Unser Leitbild

„Wir sollen uns nicht darum bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, sondern uns darum bemühen, unsere Kinder für den Weg vorzubereiten.“

1. WIR STELLEN UNS VOR:



Im Kinderhaus sind folgende pädagogische Fachkräfte tätig:
Helga Maier (Kinderhausleitung), Leirich Irina, List Sabrina, Rotbauer Christine, Schock Julia, Kaiser Sigrid, Sonnleitner Martina, Cruchten Anita, Schneider Barbara, Obermeier Susanne, Reinhardt Andrea und Glessinger Cornelia.
Außerdem bekommen wir in diesem Kinderhausjahr Unterstützung von Ann-Kathrin Schwarz als Erzieherpraktikantin. Weitere Unterstützung erhält das Team durch Göttl Heidi (Köchin), Edeltraud Braun (Raumpflegerin) und Sepp Eihellinger (Hausmeister).

Buchungszeiten:

Ab 7:15 Uhr bieten wir einen Frühdienst für alle Kinder an. Die Kinder werden in der Glühwürmchengruppe vom Personal empfangen. Um 7:30 Uhr bringen wir die Kinder in die jeweiligen Stammgruppen.

Folgende Buchungszeiten sind möglich:

7:15 Uhr
7:30 Uhr
8:00 Uhr



**Die Kernzeit ist von 8:00 Uhr – 12:00 Uhr.
Alle Kinder müssen bis spätestens 8:00 Uhr in der
Einrichtung sein.**

2. RAUMANGEBOT:

Kinderkrippe:

Gruppenraum mit verschiedenen Spielbereichen
Wickelraum mit Fächern für Windeln/Wechselwäsche,
Toilettenbereich.
Tischbereich für die Kleinsten
Schlafraum



Kindergartenbereich:

Gruppenräume, Kreativzimmer,
Werkraum, Spielezimmer,
Brotzeitstüberl, Toiletten



Gemeinsame Räume:

Turnraum, Küche, Garderobenbereich.

Personalräume:

Büro, Personalzimmer,
Präsentationsbereich - Pinnwände,
Wochenplaner,
Besuchergarderobe,
Sitzbereich.

3. BESCHREIBUNG DES KINDERHAUSES

In unserer Einrichtung stehen insgesamt 85 Plätze zeitgleich zur Verfügung, die sich auf eine Kinderkrippe mit 15 Plätzen und drei Kindergartengruppen mit 70 Plätzen altershomogen aber geschlechtsgemischt verteilen.

Die Gruppen werden von min. zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Im Kinderhaus wird teiloffen gearbeitet. Hierzu steht ein vielfältiges Raumangebot zur Verfügung, dass in unserer täglichen pädagogischen Arbeit intensiv genutzt wird.

So gibt es im Kindergartenbereich neben den beiden Gruppenräumen mit den Toilettenräumen auch noch die Garderobe, das Brotzeitstüberl, das Bastelstüberl (Kreativbereich), den Turnraum, die Forscherecke, das Musikzimmer und den Werkraum.

Aus diesen Räumen können die Kinder frei wählen, wo sie sich aufhalten möchten, jedoch ist als Ansprechpartner stets eine pädagogische Fachkraft für die Kinder da.

Der großzügige Außenbereich - unser Garten - ist eigens für die Kindergartenkinder gestaltet.

Zum Krippenbereich gehören neben dem großzügigen Gruppenraum mit integrierter Küche, ein Schlafraum, ein Toilettenraum mit Wickelraum und die Garderobe.

Der Turnraum wird von der Krippe mit genutzt.

Außerdem steht auch hier ein eigens für die Krippenkinder gestalteter Außenbereich zur Verfügung.

Zusätzlich verfügt das Kinderhaus noch über eine Küche, ein Büro, Personalraum, Lager und eine behinderten gerechte Toilette.

4. INFRASTRUKTUR

Das Kinderhaus St. Benedikt befindet sich in Alkofen, ein Ortsteil von Vilshofen an der Donau, im Landkreis Passau, in Bayern mit etwa 3900 Einwohnern. Der Kindergarten besteht seit 1975 und ist in das Ortsleben mit eingebunden.

Der kleine Ort ist ländlich und idyllisch gelegen, Einkaufsmöglichkeiten sind am Ort vorhanden.

Eine Grundschule mit Mittagsbetreuung befindet sich hier ebenso.



5. ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten in unserem Kinderhaus sind

Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 14:30 Uhr durchgehend.

Die Bringzeit von 7:15 Uhr bis spätestens 8:00 Uhr und die Abholzeiten ab 12:00 Uhr bis 14:30 Uhr sind für die Kinder ab 3 Jahren bindend.

Im Krippenbereich richtet sich die Bring- und Abholzeit nach der Buchungszeit und Alter der Kinder.

6. AUFNAHMEKRITERIEN

Wir nehmen Kinder auf, die zusammen mit ihren Eltern oder Personensorgeberechtigten ihren Hauptwohnsitz in der Stadt Vilshofen an der Donau haben.

Berücksichtigt werden vor allem Kinder von allein erziehenden Müttern / Vätern und von Auszubildenden.

Bei uns werden die Kinder ganzjährig aufgenommen, sofern Plätze frei sind.

Bei telefonischen Anfragen nehmen wir einige Daten auf und vereinbaren einen ersten Termin zum Kennenlernen. Dieser Termin gibt den interessierten Eltern und Kindern die Gelegenheit, sich die Räumlichkeiten des Kinderhauses in Ruhe anzuschauen, einen ersten Eindruck zu erhalten und sich vor Ort ausführlich zu informieren. Zu dem bieten wir die Möglichkeit der Betreuung integrativer Kinder.

7. DAS BILD VOM KIND

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines jeden Kindes zu respektieren und behutsam mit ihm umzugehen.

Auch Kinder setzen sich bereits aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit.

Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen.

Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind gut zu beobachten, wozu von uns auch Beobachtungsbögen (Perik, Seldak und Sismik) geführt werden.



8. EINGEWÖHNUNGSZEIT

Aller Anfang ist schwer - die Eingewöhnung

Der Besuch im Kinderhaus St. Benedikt hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit / Einmaligkeit. Für die Familien ist die Aufnahme des Kindes in das Kinderhaus etwas Neues und Unbekanntes, das Unsicherheit auslösen kann und deshalb gut geplant sein will.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung, in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig. Wir führen die Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durch. Es hat sich für einen guten Start für Kind und Eltern bewährt. Ausführliche und die Eingewöhnung begleitende Gespräche geben den Eltern Orientierung und Sicherheit in dieser Phase.

Etwas Neues beginnt - Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe stellt für Eltern und Kind eine große Herausforderung dar. Einerseits muss das Kind für eine längere Zeit die gewohnte und vertraute Umgebung des Elternhauses verlassen und sich auf ein neues Umfeld einlassen. Andererseits stellt diese Trennungssituation auch für die Eltern eine oft nicht zu unterschätzende Schwierigkeit dar.

Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, den Eltern und Kindern hierbei hilfreich zur Seite zu stehen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir ebenso wie unser Kindergarten nach dem Berliner Modell, welches 4 Phasen vorsieht und somit Eltern und Kind ermöglicht, sich schrittweise, behutsam begleitet in die neue Situation einzufinden.

Um diese Aufgabe zu bewältigen, sind als Grundvoraussetzungen - Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern notwendig. Diese Basis ist grundlegend für das zügige Einleben in den Alltag der Kinderkrippe.

9. SCHLIESSTAGE

Insgesamt gibt es 28 Schließtage. Diese werden am Anfang des Kindergartenjahres vom Personal bestimmt. Mit Zustimmung von Träger und Elternbeirat werden die Infos an die Eltern weitergegeben.

Die Schließtage richten sich nach den Schulferien.

10. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Teiloffene Arbeit

In unserem Kinderhaus arbeiten wir nach dem teiloffenen - Konzept. Der Begriff „teiloffene Arbeit“ beschreibt ein pädagogisches Konzept, das sich seit einigen Jahren in deutschen Kindertagesstätten wachsender Beliebtheit erfreut. Teiloffene Arbeit heißt, dass die Gruppenräume allen Kindern zur Verfügung stehen. Die Kinder können in einem festen Zeitrahmen wählen, wo sie sich aufhalten wollen. Die Gruppenräume bieten verschiedene Themen an und die Kinder können individuell wählen, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Die Lernbereitschaft eines Kindes ist wesentlich höher, wenn es sich frei für eine Beschäftigung entscheiden kann. Es lernt sich selbst zu organisieren und abzuwägen, was ihm gerade wichtig ist. Eine begonnene Arbeit muss zu Ende geführt werden.

In der Praxis lösen sich die sogenannten Stammgruppen nach einem gemeinsamen Morgenkreis auf und den Kindern wird die Möglichkeit eingeräumt, sich in freigewählten Spielgruppen bzw. Spielbereichen mit selbstgewählten Aktivitäten zu befassen. Im Alltag beobachten wir, dass die Spielfreude, das Engagement und die Begeisterung der Kinder merklich steigen, sich Konzentration und Aufmerksamkeit erhöhen und Aggressionen und Langeweile deutlich zurückgehen. Es zeigte sich, dass gut durchdachte Funktionsräume (z. B. Forscherecke, Werkraum, Lesecke- und Bewegungsraum, Bastelstüberl) die Wahrnehmung und Ausübung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse steigert und alle Beteiligten sich im Alltag wohler fühlen.

"Teilöffnung des Kindergartens" steht für unterschiedliche Praktiken und Perspektiven.

1. Teilöffnung des Kinderhauses für die Kinder

Immer mehr wird das Kind als eigenständige Persönlichkeit angesehen mit bestimmten Entwicklungsbedürfnissen und Interessen. Das Fachpersonal nimmt die Wünsche und Ideen der Kinder ernst und akzeptiert ihre Sichtweisen. Man will sie an der Planung von gezielten Aktivitäten und an der Setzung von Regeln beteiligen und lässt sie selbständiger und eigenverantwortlicher handeln. Durch eine Teilöffnung der Kinderhausgruppen (breitere Altersmischung) zueinander werden Kindern mehr Wahlmöglichkeiten gelassen. Sie können ihre Aktivitäten an ihren eigenen Interessen und Wünschen ausrichten. Öffnung heißt aber auch eine Öffnung des Kinderhauses zu seinem Umfeld. Die Kinder verlassen das Kinderhaus, um in der Natur oder im Gemeinwesen zu lernen und lebensnahe Erfahrungen zu machen.

2. Teilöffnung für die Eltern/Erziehungsberechtigten

Durch die Öffnung des Kinderhauses für die Eltern soll die pädagogische Arbeit transparenter gemacht werden. Die Eltern können auf diese Weise an der pädagogischen Arbeit teilhaben und diese mitgestalten. Mitbestimmungsrechte und Möglichkeiten zur Mitarbeit werden ihnen eingeräumt. Durch diese Einbeziehung kann auch die Erziehung in den Familien selbst beeinflusst werden.

3. Teilöffnung für das pädagogische Fachpersonal

Die Öffnung des Kindergartens bedeutet für das Fachpersonal selbst eine mögliche Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Das Fachpersonal wird durch die Öffnung dazu gebracht, sich neuen Praxisfragen und -problemen zu stellen, eigene Lösungen zu finden und zu erproben und diese zu begründen. Durch die Öffnung wird auf diese Weise die Auseinandersetzung mit verschiedenen praktischen und theoretischen Aspekten des Lernens und der Entwicklung angeregt.

4. Teiloffener Kindergarten heißt auch selbstkritische Öffnung der Person

Ein weiterer Punkt bei der Umsetzung des teiloffenen Kinderhauses in die Praxis betrifft die Offenheit des Kinderhauses-Teams. Mit Offenheit ist die Bereitschaft des Fachpersonals gemeint, sich im "Prozess der Umgestaltung mit Interesse und Lust 'aufzuschließen'" und in Beziehung zu anderen Personen zu treten. Die Bereitschaft zu Kritik und Selbstkritik sind zentral für dieses Konzept. Die Fähigkeit soll gestärkt werden, bei sich Gedanken, Gefühle, erlebten Druck, Widerstände und Unsicherheiten wahrzunehmen und darüber in einem Team mit anderen Personen sprechen zu können. Diese Aufgeschlossenheit sich selbst gegenüber soll sich fortsetzen in der Aufgeschlossenheit anderen gegenüber wie den Kindern und ihren Lebenshintergründen, den Kollegen und Kolleginnen und den Eltern. Diese Art der Wissenserweiterung ist notwendig, um sichtbare Veränderungen kompetent und professionell in die Praxis umsetzen zu können.



11. TAGESABLAUF KINDERKRIPPE

07:15 - 09:00 Uhr
Ankunft, Begrüßung, Freispiel



09:00 - 09:15 Uhr
Morgenkreis: Begrüßungslied
und Angebote zum Monatsthema



09:15 - 9:45 Uhr
Gemeinsames Frühstück

- 10:00 - 10:30 Uhr
- Freispiel
 - Angebote aus allen Bereichen
 - Wickeln
 - Schlafen/Ruhen (je nach Bedarf)
 - Spielzeit im Gruppenraum oder Garten



13:30 Uhr
Beginn Spätdienst
Abholzeit

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus,
dieser gibt ihnen
Orientierung und Sicherheit und trägt dadurch zu einer gesunden
Entwicklung bei.

12. DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG IN DER KRIPPE

Bringzeit und Begrüßung

Der Tag beginnt um 7.15 Uhr. Wir begrüßen jedes Kind einzeln, so dass es gut in den Tag starten kann und sich geschätzt fühlt.

Bedeutung des Freispiels

Ein Großteil der kognitiven und motorischen Entwicklung von Fähigkeiten findet durch das Spiel statt. Das freie Spiel ist eine definierte Zeit, die im Gruppenraum oder in den Bereichen des Kinderhauses stattfindet. Hier hat das Kind die Möglichkeit, sein Spiel frei zu entwickeln und zu gestalten. Im Freispiel ist das Kind freier in der Gestaltung seiner Beschäftigung als am Rest des Tages, an dem z. B. von dem Fachpersonal Angebote gemacht werden.

Das Freispiel bietet dem Kind folgende Möglichkeiten:

- Selbstbewusstsein zu entwickeln
- Kontaktaufnahme und Abgrenzung auszuprobieren
- das Körperbewusstsein zu schulen

Während der Freispielzeit findet Bildung und Erziehung statt. Das Kind wird in dieser Zeit von uns unterstützt und begleitet.

In der Zeit zwischen 9.00 und 11.00 Uhr findet die Öffnung mit dem Kindergartenbereich statt. Dies bedeutet, dass die Kinder, die bereit sind die Gruppenräume bzw. Spielbereiche zu wechseln, die Möglichkeit dazu bekommen.

Die Krippenkinder können die Kinder im Kindergartenbereich besuchen und dort auch an den verschiedenen pädagogischen Angeboten teilnehmen.

Werkraum, Bastelstüberl sowie alle anderen Spielecken werden in dieser Phase für alle Kinderhauskinder zugänglich.

Dies ist nur bei einer guten Zusammenarbeit und Absprache unter allen Kinderhaus-Pädagoginnen möglich.

Morgenkreis

Das morgendliche Ritual findet täglich statt. Gemeinsam beginnen wir den Tag mit einer rhythmischen oder musikalischen Einheit. Wir sitzen im Kreis, dieser symbolisiert Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft.



Konzentrationsphase

In der Konzentrationsphase entsteht für die Kinder ein Raum, indem gezieltes Lernen stattfindet.

Wir unterscheiden verschiedene Formen:

- Freispielangebote
- Gezielte Angebote
- Projekte

Freispielangebote entstehen durch Ideen oder Bedürfnisse der Kinder. Diese werden von uns wahrgenommen und mit den Kindern weiterentwickelt. Gezielte Angebote finden vor allem in Kleingruppen statt, da wir methodisch vielfältige Lernanreize bieten und dadurch individuell die einzelnen Kinder ansprechen. Alle Anregungen, Eindrücke und Erfahrungen eröffnen den Kindern Lernprozesse. Durch Beobachten, Nachahmen und ausprobieren entwickeln und erproben sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Projekte entstehen durch großes Interesse und Neugierde der Kinder an einem Thema, das gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, geplant, erlebt und nachbereitet wird. Es ist uns wichtig auf aktuelle Anlässe und Situationen, die sich aus der Gruppe ergeben, einzugehen. Durch Angebote lernt das Kind sich für eine Sache zu entscheiden und bis zum Ende mitzuwirken.

Brotzeit in der Kinderkrippe

Für das Kind ist der Brotzeittisch ein zentraler Platz, an dem die Kinder gerne ankommen, um zu beobachten und von dort aus ins Spiel zu starten. Sie knüpfen Kontakte in Form von verbaler und nonverbaler Kommunikation. „Brotzeit machen“ ist für die Bedürfnisbefriedigung der Kinder sehr wichtig, denn nur wenn diese gedeckt sind, ist das Kind fähig und bereit sich auf Spielsituationen und „Neues“ einlassen zu können.



Unsere Jüngsten (bis circa 15 Monate) gestalten ihren Tagesablauf nach ihrem eigenen Essrhythmus und integrieren sich im eigenen Tempo in den zeitlichen Rahmen der „ Großen“

Erholungsphase

Ruhezeit ist für das Kind unerlässlich, um sich dem Geräuschpegel zu entziehen und neue Kräfte zu sammeln. Das Bedürfnis nach Ruhe ist unterschiedlich ausgeprägt und hängt von der Tagesform des Kindes ab. Die Anstrengungen der jeweiligen Beschäftigung können das Bedürfnis nach Ruhe hervorrufen. Hier müssen wir, als pädagogisches Fachpersonal, die Signale der Kinder wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren.

Wickeln und Sauberkeitserziehung

Die Pflegesituation ist ein vielseitiges Lernfeld für die Kinder. In der Interaktion mit der Erzieherin erfährt es über ihre Hände und seine Haut Aufmerksamkeit, liebevolle Zuwendung und sozialen Kontakt. Die einfühlsame Körperpflege und das sich füreinander Zeit nehmen, ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Aufgabe von Erziehern. Das Kind fühlt sich als Person wahrgenommen und in seinen Bedürfnissen beachtet. Es lernt seinen eigenen Körper kennen und erweitert seine Sprachkompetenz. Die Begleitung der

Sauberkeitsentwicklung des Kindes ist geprägt durch ein beziehungsvolles Miteinander. Die Pflege ist eine Bildungs-, Kommunikations- und Emotionszeit.

Ausklangphase

Tätigkeiten angemessen abzuschließen, bringt eine große Genugtuung und Zufriedenheit. Wir helfen dem Kind dabei, Teile des Tages rückblickend zu betrachten und langsam abzuschalten. So bekommt das Kind ein gutes Ich-Gefühl.

Die Übergänge zwischen den einzelnen Phasen sind fließend und von außen meist nicht beobachtbar. Es kann auch vorkommen, dass einzelne Phasen mehrmals auftreten. Wichtig ist, dass das Kind eine Dynamik erfährt zwischen Spannung - Entspannung, Bewegung - Ruhe, drinnen - draußen.

Abholen und Verabschieden

Das tägliche Abschied nehmen ist genauso wichtig wie die Begrüßung am Morgen. Ein gelungenes „Abschied-nehmen“ hilft dem Kind dabei, den Tag als einen guten Tag zu betrachten und sich auf den nächsten Tag zu freuen.



13. MEIN TAG IM KINDERGARTEN



Meistens komme ich mit meiner Mama in den Kindergarten. Zwischen 7.15 Uhr und spätestens 8.00 Uhr kommen wir dort an. Ich beeile mich immer, damit ich noch etwas mit meinen Freunden spielen kann, bevor der Morgenkreis beginnt. Dies ist die Bringzeit in der Einrichtung.

Um 8.15 Uhr ertönt unsere Zaubertriangel, wir versammeln uns im Kreis und wünschen uns einen guten Morgen. Wir zählen die Kinder und schauen, ob heute jemand fehlt. Dann überlegen wir, ob heute Montag, Dienstag... ist, und markieren den aktuellen Tag auf unserer großen Wochentageuhr. Hier im Morgenkreis singen wir Lieder, sprechen verschiedene Fingerspiele, sowie Gedichte oder Gebete. Anschließend besprechen wir den Tagesablauf.

Nach dem Lied: „Eins, zwei, drei der Morgenkreis ist vorbei“ ca. um 8.45 Uhr werden alle Kindergartenbereiche geöffnet. Es heißt für mich und meine Freunde: „Ich darf spielen, wo ich will“. Nun haben wir Zeit mit unseren Freunden von der Gruppe nebenaan zu spielen oder/und zum Brotzeit machen.

Die Erzieherinnen lassen sich dann auch immer tolle und lustige Sachen einfallen, die wir machen dürfen. Sie zeigen uns Bilderbücher in der Leseecke, basteln und malen mit uns im Bastelstüberl, machen Experimente in unserem Forscherzimmer oder wir gehen in den Turnraum zum Toben.

In jedem Bereich ist immer ein Erwachsener, für Mamas heißt dies, Fachpersonal, dieser begleitet mich beim Spielen und hilft mir, wenn ich Fragen habe oder Hilfe benötige.

Die Vorschulkinder machen in dieser Zeit auch verschiedene Übungen mit dem Wuppi - dem Außenirdischen, der das genaue Hinhören lernen will. Oder sie werden vom Zahlenfix besucht, der uns die Zahlen und das Zählen beibringt.

Um das Gruppenbewusstsein und die Gruppenzugehörigkeit zu fördern, treffen wir uns um 11.00 Uhr zu einem gemeinsamen Tun in unserer Stammgruppe. Wir räumen alle gemeinsam auf und treffen uns zum Stuhlkreis. Dort machen wir dann noch ein paar Spiele oder hören Erzählungen von Jesus. Wenn das Wetter schön ist, gehen wir anschließend gemeinsam in den Garten. Ab 12.00 Uhr werden die ersten Kinder von ihren Mamas, Papas, ... abgeholt.

Die Kinder die länger im Kindergarten bleiben, können auch hier zu Mittag essen. Mal gibt's Nudeln, Fleisch, Fisch, Mehlspeisen,... aber am besten schmeckt natürlich immer die Nachspeise. Um 12:30 Uhr essen diese Kinder gemeinsam.

Ab 13.30 Uhr dürfen wir im Gruppenzimmer oder im Garten spielen, bis wir abgeholt werden.

Das Spiel - die Arbeit des Kindes.

Das spielende Kind steht bei unserer Arbeit im Vordergrund. Im Spiel erwirbt das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten für seine persönliche Entwicklung. Die Kinder haben genügend Zeit und Raum, ihr Tun frei und selbstständig zu gestalten = Freispielzeit.

Unsere Räume stehen mit ihren großzügigen Spielecken, wie Puppenstube, oder Legoecke, Baumhöhle, Konstruktionsecken, Forscherzimmer, Werkzimmern, Bastelstüberl, Spielzimmer und natürlich Brotzeitstüberl, nachdem „die Türen“ geöffnet werden, allen Kindergartenkindern zur Verfügung.

Es ist immer eine pädagogische Fachkraft im Raum, diese nimmt je nach Bedürfnis des Kindes aktiv am Spiel teil oder zieht sich beobachtend zurück.



Wir spielen: „Vater-Mutter-Kind“

Die Kinder brauchen für das Freispiel eine Atmosphäre aus Zeit, Ruhe, Gelassenheit und Muße. Die Ruhe ist in den großen Gruppenstärken nicht immer möglich, dies war unser erster Gedankenschritt in Richtung „wir öffnen unsere

Türen - wir brauchen viel mehr Platz“. Wir versuchen, neue bzw. andere Spiel-, Lernbereiche für die Kinder zu schaffen. Dadurch unterstützen wir die Kinder in ihren Fähigkeiten und begleiten sie in ihrer Entwicklung.

Für uns sind Kinder kompetente Persönlichkeiten, denen wir mit Respekt und Achtung begegnen. Wir wollen, dass unsere Kinder lernen, selbständig ihren Alltag zu planen, organisieren und zu bewältigen.

Gezielte Angebote

Das Kinderhaus ist für unsere Kinder ein großer Spielbereich. Basteln, Singen, Tanzen, Werken und Spielen machen aber nicht nur Spaß, sondern sind auch wichtig für die Entwicklung und Vorbereitung auf den Übergang in die Schule. Unsere gezielten Angebote im Kinderalltag unterstützen diesen Lernprozess gezielt. Die Inhalte von den geplanten Angeboten sind jahresthemenbezogen und altersspezifisch abgestimmt.



Stuhlkreis mit Legematerial



Spielkreis in der Faschingszeit



Entspannung mit Tiger Lisa



Malaktion „Durch Mandala zur Ruhe kommen“

Gezielte Angebote

Bilderbücher, Lieder,
Reime, Gedichte ,
Wuppi für
Vorschulkinder,
Zahlenland, Musik

Malangebote, Werken
mit Holz, Ton,
Experimente,
Bewegungsangebote,
Musizieren mit Orff-
Instrumenten

Klanggeschichten,
Puppentheater,
Legearbeiten,
Entspannung

Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, stets in der unmittelbaren Nähe. Wir sind pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende - es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

Gruppenraum Igelgruppe

Schwerpunkte in dieser Gruppe sind das Rollenspiel und die Sinneserfahrungen. Hier kann man sich auf eine Traumreise begeben oder sich in die Wohlfühlecke zurückziehen.

In dieser Gruppe ist unsere großzügige Puppenecke eingerichtet. Hier finden die Kinder verschiedene Kostüme und können in eine andere Rolle schlüpfen.

Die Aktionsecke wird nach den Themen der Kinder immer wieder umfunktioniert z.B. Krankenstation, Polizei, Bistro oder ein gemütliches Zuhause.

In diesem Raum erreichen wir folgende Bildungsziele:

Soziale und emotionale Beziehungen, Literacy und Spracherziehung.

Gruppenraum Eulengruppe

Schwerpunkt in dieser Gruppe ist die Förderung im kognitiven, mathematischen Bereich.

Im praktischen Tun mit Konstruktions- und Legespielen wird das logische Denken angeregt.

Die großzügige Bauecke lädt die Kinder ein zum fantasievollen Bauen, auch über mehrere Tage.

In der Baumhöhle, welche sich zwischen den Baumwurzeln befindet haben die Kinder eine Versteck bzw. Rückzugsmöglichkeit. Von hier aus wird auch öfters das Gruppengeschehen beobachtet.

In diesem Raum befindet sich unsere Lesecke

In der Lesecke, werden die Kinder zum Sprechen angeregt. Sowohl die, die sprachlich schon gut entwickelt sind und ihren Hunger nach sprachlicher Bestätigung stillen müssen, als auch Kinder mit fremder Muttersprache oder solche, die wenig sprachliche Anregung erhalten haben und Sprachdefizite aufweisen.

In diesem Raum erreichen wir folgende Bildungsziele:

Soziale und emotionale Beziehungen,
Litaracy und Spracherziehung

Bastelstüberl - Fuchsegruppe

In diesem Raum wurde unsere dritte Kindergartengruppe im September 2013 geöffnet.

Wer sich kreativ austoben möchte, ist im Bastelstüberl herzlich willkommen. Hier werden Wasserfarben, Malkreide, Stifte, verschiedene Papiere, Kartons und Alltagsmaterial zum Basteln angeboten.

Hier finden aber auch gezielte, Jahresthemen bezogene Aktionen statt - Eier färben, Tonarbeiten, Kerzengießen.

Im Raum befindet sich unsere Forscherecke. Die Neugierde unserer kleinen Forscher kann in unserem Natur- und Sachbegegnungsbereich durch vielfältige Art und Weise erweitert werden. Anhand von Skizzen und Experimentier - Vorgängen wird es den Kindern ermöglicht, eigenständig in die Welt der naturwissenschaftlichen Phänomene einzutauchen.

Die Welt der Flora und Fauna wird den Kindern durch lebensnahes Anschauungsmaterial eröffnet.

In diesem Raum erreichen wir folgende Bildungsziele:

Ästhetik, Kunst und Kultur

Naturwissenschaft und Technik, Mathematik, Umwelt

In diesem Raum erfüllen wir unseren Bildungsauftrag zur vorschulischen Erziehung. Mit unserem Wuppi- Programm erreichen wir unser Bildungsziel Sprache und mit dem Zahlenland lernen die Vorschulkinder spielerisch den Zahlenraum von 1-12.



Zusätzlich finden in den Grupperäumen täglich Morgenkreise statt. Die Stammgruppen dienen dem Austausch und der Kommunikation untereinander. Gemeinsam arbeiten wir an verschiedenen Projekten, die im ganzen Haus wiederzufinden sind, wie z.B. „Gesunde Lok“.

In der Woche finden feste Aktivitäten wie Turnen, Musik, Zahlenland und Wuppi statt.



Unser zusätzliches Raumangebot:

Brotzeitstüberl

Im Brotzeitstüberl findet unsere gesunde Ernährung statt. Die gesunde und ausgewogene Brotzeit wird vom Team zubereitet und immer wieder frisch serviert. Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen 9.00 - 11.00 Uhr zu essen. Sie entscheiden selbstständig wann, mit wem und was sie essen wollen. Nach dem Essen wird der Tisch ordentlich abgeräumt und das Geschirr weggebracht.



In diesem Raum erreichen wir folgende Bildungsziele:

Soziale und emotionale Beziehungen, Gesundheit, Selbstständigkeit und Verantwortung

Nebenzimmer „Das Musikzimmer“

Zwischen den Gruppenräumen der Igel und Eulen befindet sich ein Zimmer mit unseren Musikinstrumenten.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit zum gemeinsamen Singen und Musizieren mit Musikinstrumenten.

In diesem Raum erreichen wir folgende Bildungsziele:

Musikalische Förderung, soziale und emotionale Beziehungen

Turnraum

Die Turnhalle ist ein weiterer Raum bei uns im Haus. Hier erleben Kinder aktive Bewegung mit verschiedenen Materialien: Tüchern, Bällen, Luftballons oder Krawatten.

Auch die Glühwürmchengruppe geht zum Turnen. Sie probieren ebenso wie die Großen verschiedene Bewegungsmöglichkeiten.

In diesem Raum erreichen wir folgende Bildungsziele:

Bewegung: Rhythmik, Tanz und Sport

"Ein Kindergarten heißt Kindergarten, weil er einen Garten hat!"

Um dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen zu kommen, versuchen wir täglich ins Freie zu gehen. Die Spielmöglichkeiten sind draußen sehr vielfältig. Auf einer großen Fläche mit altem Baumbestand befinden sich Sandkasten und verschiedene Spielgeräte, die von den Kindern gerne genutzt werden. Wir unternehmen auch Spaziergänge oder Ausflüge zum Entdecken der Natur! In unserem Hochbeet pflanzen wir Gemüse und Obst für unser leibliches Wohl.



Winter in unserem Garten



Bewegungsmöglichkeiten in der Natur

14. PERSONALZUORDNUNG

In jeder Kinderhausgruppe sind mindestens zwei Fachkräfte eingesetzt. Im Kindergartenbereich findet während der Kernzeit eine Personalaufteilung statt. Je nach Wochenplanung wird für jeden Raum immer ein Fachpersonal zugeteilt. Die Personalaufteilung orientiert sich an den Stärken und Fähigkeiten der Fachkraft.

Am Ende der Kernzeit gehen die Fachkräfte wieder zu den Stammgruppen zurück.

15. BILDUNGSZIELE NACH DEM BAYERISCHEN BILDUNGSPLAN

In teiloffenen Kindertagesstätten werden für die Kinder bewusst Entscheidungsspielräume erweitert und ein konsequenter Weg der Freiheit angestrebt. Kindern wird selbständiges Handeln zugetraut. Schließlich können die Kinder in der ganzen Kindertagesstätte spielen, untereinander Kontakt aufnehmen, Freundschaften entwickeln und hier und in den informellen und formellen Gruppen ihre Lust am Reden und Zuhören pflegen. Sie können mitverantwortlich bei den vielen Alltagsdingen handeln und so das Zusammenleben mitgestalten.

Werteorientierung und Religiosität

Wir sind eine städtische Einrichtung und wollen den Kindern die Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln. In unserer hektischen Zeit können die Kinder im Kinderhaus Werte des Zusammenlebens kennenlernen.

- Die Kinder hören religiöse Geschichten und spielen Bibelszenen nach
- feiern mit uns religiöse Feste
- lernen Regeln des christlichen Miteinanders kennen, wie bitten, danken, helfen und Toleranz üben und machen Erfahrungen mit anderen Religionen

Soziale und emotionale Erziehung

Das Kinderhaus ist ein ganz wichtiges Erfahrungsfeld im sozialen und emotionalen Entwicklungsbereich der Kinder. Soziale Kompetenzen sind Voraussetzung für die Integration in eine Gemeinschaft. Die Kinder erlangen ein gesundes Selbstbewusstsein und lernen eigenständig zu handeln.

Sie haben im Kinderhaus z.B. die Möglichkeit:

- Freundschaften zu schließen und zu pflegen
- Gefühle wie Wut, Freude, Trauer zu erkennen, auszudrücken und auszuleben
- Probleme und Konflikte selbständig zu lösen
- sich durchzusetzen, aber auch Kompromisse einzugehen
- positive und negative Ereignisse zu bewältigen
- teilen zu lernen
- Regeln zu akzeptieren

- Mimik und Gestik zu verstehen und selbst richtig umzusetzen
- Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf Rücksicht zu nehmen
- eine eigene Meinung zu entwickeln und Meinungen anderer anzunehmen
- Kinder mit anderer Religion, Herkunft oder mit Behinderung zu akzeptieren.

Spracherziehung und Literacy

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Deshalb nimmt die Spracherziehung in unserer Arbeit einen wesentlichen Platz ein.

Die Kinder erleben Freude an Kommunikation.

Das Bedürfnis und die Fähigkeit, die eigenen Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich auszudrücken.

Die Fähigkeit zuzuhören und die Interessen anderer anzunehmen.

Sie

- erkennen und gebrauchen „non - verbale“ Aspekte der Sprache (Gestik, Mimik, Tonfall).
- machen vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur (Literacy).
- erlangen phonologische Bewusstheit (Schulung für das Erkennen von Lauten, Reimen, Silben ...) Vorschulprogramm: Wuppi.
- erfahren Hilfe beim Lernen der Zweitsprache Deutsch (bei Migrationshintergrund).

Praxisbeispiele für Spracherziehung unseres Kindergartens:

- phonologischen Bewusstheit für Vorschulkinder (Wuppi)
- lösen von Konfliktsituationen zwischen Kindern ohne Gewalt (d.h. Gefühle wahrnehmen und gemeinsam Lösungsstrategien entwickeln)
- Sprachkurs für Kinder mit Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit der Grundschule
- außerdem: Gespräche, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Zungenbrecher, Sachbücher, Kreisspiele, Rollenspiele
- einmal pro Woche kommt eine mobile sonderpädagogische Hilfe zur Individualförderung bei Sprachauffälligkeiten

Mathematik

Mathematik ist die Grundlage für jede Wissenschaft. Mathematische Talente der Kinder können sich am besten durch frühe Förderung entfalten.

Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwerben sie mathematisches Wissen/Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

Im Vordergrund stehen spielerische, ganzheitliche Lernerfahrungen, bei denen Kinder grundlegende mathematische Fähigkeiten entwickeln.

Wichtig ist, die ursprüngliche Neugierde und Offenheit der Kinder der Mathematik gegenüber zu erhalten und weiteres Interesse zu wecken.

Mathematik begleitet uns ständig im Kinderhausalltag. Sehr hilfreich ist uns dabei das Zahlenland. Mit diesem Ansatz erarbeiten wir mit den Vorschulkindern den Zahlenraum 1 bis 10.

Außerdem können die Kinder im Kinderhaus vielfältigste Erfahrungen mit Mathematik machen, z.B.

- erkennen sie räumliche Dimensionen: was ist groß - klein, vor - hinter, oben - unten, rechts - links, neben dem Tisch
- lernen sie zuzuordnen z.B. beim Aufräumen
- erfassen sie spielerisch geometrische Figuren
- eignen sie sich ein grundlegendes Mengenverständnis und ein Verständnis für Zahlen an
- Mengenverhältnisse

Naturwissenschaft und Technik

Kinder forschen gern und wollen wissen, wie etwas funktioniert. Sie haben Freude und Spaß am Beobachten und Experimentieren.

Sie haben im Kinderhaus die Möglichkeit:

- Gesetzmäßigkeiten im naturwissenschaftlichen Bereich kennen zu lernen und einfache technische Zusammenhänge zu verstehen.
- Durch das „begreifen“ mit den Händen neue Erkenntnisse zu erwerben.

Die Kinder experimentieren z.B. mit

- Magnetismus, Zeitmessung, Gewichten, Größen, Längen, Temperatur,
- Pflanzen

Sie machen Erfahrungen

- mit dem Naturkreislauf
- mit den Jahreszeiten
- mit Raum und Zeit
- mit dem Wetter
- mit Tieren
- mit dem Umweltschutz
- mit elektronischen Geräten, wie Computer, CD Spieler, Diaprojektor ...

Im Kindergartenbereich gibt es eine naturwissenschaftliche Ecke mit Lupe, Mikroskop, Sachbuch, Thermometer und Sanduhr (Jahreszeiten entsprechend). Es stehen die unterschiedlichsten Gerätschaften zur Verfügung.

Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Zur Gesundheitserziehung gehört die gesunde Ernährung, viel Bewegung, angemessener Umgang mit anderen Mitmenschen, Umgang mit Leistungserwartungen, Stress, Belastungen, Misserfolg und Frustration im Alltag.

Praktische Beispiele hierfür sind:

- das Brotzeitstüberl in dem für die Kinder frisches saisonbedingtes Obst und Gemüse zur Auswahl steht. Diese Aktion wird von den Eltern getragen.
- gemeinschaftliches Zubereiten und Essen von gesunden Lebensmitteln.
- Es besteht die Möglichkeit für Kinder, die bis 14:30 Uhr gebucht haben Mittag zu essen; gerne kann Essen von zuhause mitgegeben werden, dass wir erwärmen
- die Möglichkeit, sich zu bewegen (Garten oder Turnraum)
- sich selbst wahrzunehmen und sich in andere einfühlen zu können
- Hilfestellung, Stress zu bewältigen und mit negativen Emotionen umzugehen
- der Besuch vom Zahnarzt
- Selbstständigkeit beim "Zur-Toilette-gehen", beim Händewaschen, beim Essen und Anziehen
- Teilnahme an Entspannungsübungen - Massage, Meditation, Entspannungsgeschichten
- Regeln verstehen und einhalten

- Verantwortlicher Umgang mit Krankheiten in Zusammenarbeit mit den Eltern
- Beratung und Hilfe in belastenden Situationen z. B. Scheidung
- regelmäßige Kontrolle der Spielbereiche auf Sicherheit
- die Empfindung für Hunger oder „ich bin satt“
- das Tigerkids Gesundheitsprogramm (Entspannungs- und Bewegungsstunden)

Umwelt

Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Sie sind sehr sensibel für Umweltfragen. Im Kinderhaus stehen die Naturbegegnung und der praktische Umweltschutz im Vordergrund. Wir beobachten die Natur und setzen uns mit Themen wie z.B.: Wasserkreislauf, Wachstum von Pflanzen, Lebensbedingungen von Tieren, Wald, Wetter, auseinander. Sehr interessant ist für die Kinder auch ein Einblick in die Arbeitswelt ihrer Eltern.

Ganz praktisch lernen die Kinder durch aktives Tun ihre Umwelt zu schützen:

- wir trennen z.B. Müll
- wir überlegen, warum Wasser nicht verschwendet werden soll
- wir kaufen gesunde, saisonbedingte Lebensmittel
- wir beobachten Tiere

Ein häufiger Aufenthalt in unserem Garten und im nahe gelegenen Wald ist dazu unerlässlich.

Bei Fragen haben die Kinder stets die Möglichkeit, Bücher und Lexika anzusehen, oder im Internet Antworten zu bekommen.

Bewegung: Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern und ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden unerlässlich. Wir wollen der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum geben und seine motorischen Fähigkeiten stärken, um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Praxisbeispiele hierfür sind:

- regelmäßiges Spiel im Freien (Garten)
- Waldspieltage, Spaziergänge, Schlittenfahren
- Bewegungsbaustelle
- Bewegungsspiele in der Turnhalle oder im Stuhlkreis

- gezielte Turnangebote (Tiger Kids)
- Rhythmik- und Tanzangebote
- Bewegung im Außenbereich

Musik

Kinder machen sehr gerne Musik. Musik ist eine Quelle der Freude und Entspannung. Deshalb bieten wir den Kindern verschiedenste Möglichkeiten an, sich musisch zu beschäftigen:

- Singen im Morgenkreis
- Musik hören
- Rhythmikstunden
- Tanz
- Erlernen von rhythmischen Versen
- Spielen der Orffinstrumente

Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Die Kinder können dabei:

- spielend mit Klängen und Tönen umgehen
- ihre eigene Singstimme entdecken
- ein großes Repertoire an Liedern kennen lernen
- verschiedenste Instrumente spielen und kennen lernen
- große Freude empfinden am gemeinsamen Singen und Begleiten von Liedern.

Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, stehen Abspielgeräte wie CD-Spieler, verschiedenste Instrumente wie das Orffinstrumentarium oder Naturton-Instrumente oder auch selbst gebaute Instrumente zur Verfügung.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen den pädagogischen Kinderhaus - Alltag. Die Kinder sind in vielen Spielbereichen mit allen Sinnen gefordert. Im kreativen/gestalterischen Bereich bietet das Kinderhaus genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize. Hier können die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und ausleben.

Wichtig ist uns dabei:

- Neugier, Lust und Freude für das schöpferische Tun
- Wertschätzung und Anerkennung des kindlichen Gestaltens
- Ansprechende Räumlichkeiten und Angebote für die Kinder

Beispiele hierfür:

- Kreativbereich (frei zugängliche Materialien wie verschiedenste Farben, Papprollen, Schachteln, Naturmaterialien, Stifte und Knete)
- Verkleidungsecken für Rollenspiele
- Konstruktionsecken (mit verschiedensten Baumaterialien)
- Handspielpuppen
- Platz zum Ausstellen der Werke
- Werkraum



Unsere Vorschulkinder

Im letzten „Kinderhausjahr“ gibt es weitere, besondere Angebote für die Vorschulkinder, da diese Kinder gerne mehr leisten, mehr wissen wollen und auch sehr lernfähig sind.

Im Laufe ihrer Kinderhauszeit bekommen sie wichtige Kompetenzen in sozialen, kognitiven, emotionalen, sprachlichen und motorischen Bereichen.

Angebote für die Vorschulkinder

- Lernwerkstatt mit Materialien für größere Kinder
- Zahlenland (Projekt von Prof. Preiß)
- Wuppi - ein Sprachprogramm für alle Vorschulkinder zum Erlangen von phonologischer Bewusstheit
- Themenbezogene Exkursionen
- Schulanfänger - Ausflug
- Schulbesuche (Turnen)
- Rollenspiel in der Freispielzeit: Schule, Büro ...
- Wassergewöhnungskurs

Zusammenarbeit mit den Schulen:

- Förderkurs Deutsch
- Turnstunde in der Schule
- Besuch der Schulkinder im Kindergarten
- Gemeinsame Feste und Aktionen

Angebote für Eltern unserer Vorschulkinder:

- Elternabend zum Kennenlernen
- Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes z.B. Schulfähigkeiten
- Elternabend mit Lehrern der Grundschule
- Schultütenbasteln

16. DOKUMENTATION

Durch Dokumentation wollen wir unsere pädagogische Arbeit für die Eltern transparent und nachvollziehbar machen. Außerdem werden damit Entwicklungsschritte festgehalten und aufgezeigt.

Folgende Dokumentationen gibt es in unserem Kinderhaus:

Kinderhaustagebuch:

- macht Lernschritte und Lernfortschritte sichtbar
- es wird zu Beginn der Kinderhauszeit begonnen und kontinuierlich bis zum Schuleintritt weitergeführt.
- das Kindergartentagebuch kann jederzeit in Rücksprache mit dem Kind von den Eltern eingesehen werden.

Beobachtungsbögen (Für unter 3jährige Kinder)
Entwicklungsbeobachtungen (Beller und Knauf)

Beobachtungsbögen (Für Kinder ab 3 Jahren)

Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern

Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig
aufwachsenden Kindern

Perik: Soziale- und emotionale Entwicklung

Weitere Dokumentationen:

Fotos

Aushänge

Berichte aus den Lernwerkstätten

Wochenrückblick

17. ELTERNARBEIT

Familie und Kinderhaus sind gleichermaßen für das Wohl der Kinder verantwortlich. Wir streben eine von Wertschätzung, Akzeptanz und Verständnis geprägte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an und möchten diese je nach Bedürfnis begleiten. Das Kinderhaus soll die Familien in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und Hilfestellung bieten. Deshalb legen wir Wert auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderhaus auf der Basis gegenseitigen Vertrauens.

Aus diesem Grund bieten wir den Eltern ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag im Kinderhaus und den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes an. Die täglichen Tür - und Angelgespräche sind uns sehr wichtig, sie ermöglichen sowohl den Eltern als auch uns, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen.

Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander. Dazu gehören auch von uns angebotene Elterngespräche, Elternabende, Mitorganisation und Hilfe bei Durchführung von Festen und besonderen Aktionen sowie schriftliche Elternbefragungen.

Der von den Eltern zu wählende Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und den Mitarbeiterinnen.



18. UNSER ELTERNBEIRAT

Möchten Sie sich noch mehr in das Leben des Kindergartens einbringen, dann wäre ein Engagement im Elternbeirat vielleicht das Richtige für Sie.

Der Elternbeirat besteht in der Regel aus zwei Eltern. Für alle größeren Einrichtungen ist die Gründung eines Elternbeirats, der von den Eltern demokratisch gewählt wird, gesetzlich vorgeschrieben.

Der Elternbeirat stellt die Kontaktstelle zwischen Erzieherinnen und Eltern dar. Auf der einen Seite ist er der Ansprechpartner der Pädagoginnen bei allen organisatorischen und inhaltlichen Fragen rund um die Einrichtung. Auf der anderen Seite bildet er das Sprachrohr der Eltern, vertritt deren Meinungen, delegiert Aufgaben an sie.

Ein guter Elternbeirat kann durch eine sensible Vermittlung die Atmosphäre zwischen Team und Eltern prägen. Er schaltet sich bei Konflikten ein und bringt Probleme und Unklarheiten ans Licht. Im besten Fall beziehen die Erzieherinnen den Elternbeirat auch in ihre inhaltliche Arbeit ein, sodass Eltern über die Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit mitreden können und darüber hinaus einen Einblick in die Organisation und Verwaltung der Einrichtung erhalten.

Um Elternbeirat zu werden, brauchen Sie also ein wenig Zeit und Lust zu organisieren, zu kommunizieren und Leute zu mobilisieren. Das kann jeder Mensch, der zu Hause eine Familie managt, und meistens lernt man noch viel Neues dazu.



19. Inklusion

Inklusion bedeutet für unsere Arbeit: Einbeziehung, Enthaltensein, Einschluss

Wir sind bestrebt, jedem einzelnen Kind gerecht zu werden, indem wir seine eigenen ganz besonderen Bedürfnisse betrachten. Wir sehen jedes einzelne Kind als ein besonderes Kind, das ganz besondere Beachtung verdient. Die individuellen Unterschiede in Alter, Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion oder Entwicklungstempo betrachten wir als Herausforderung und Bereicherung. In dem wechselseitigen frühkindlichen miteinander Wachsen und Lernen sehen wir eine Chance hin zu einer Gesellschaft, in welcher jeder Einzelne Wertschätzung erfährt und seinen Platz hat. Aus diesem Grunde befürworten wir das Konzept der sozialen Integration und inklusiven Pädagogik.

20. SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Wir sind als Kinderhaus dem gesetzlichen Schutzauftrag verpflichtet, Gefahren für das Wohl von Kindern abzuwenden.

Ziel dieses Auftrages ist es, Kinder vor Missbrauch, Vernachlässigung oder anderer Kindeswohlgefährdung zu schützen und zum Wohl der Kinder zu handeln.

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätig werden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die
1. Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

21. AUSBLICK UND VERNETZUNG

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort. Die Öffnung des Kinderhauses insbesondere zu Fachdiensten und sozialen Einrichtungen wird auch in Zukunft unter dem Gesichtspunkt der „Vernetzung“ von zentraler Bedeutung sein.

Wir wollen für Ihr Kind die bestmögliche Betreuung erreichen und vor allem für Ihre Familie ein guter und kompetenter Wegbegleiter durch die Kindergartenzeit sein.

Sollten Sie noch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Kinderhausteam
St. Benedikt